

## Bertolt Brecht: „Bitten der Kinder“

Das Gedicht „Bitten der Kinder“ befindet sich im Theaterstück „Mutter Courage und ihre Kinder“, das Brecht 1939 verfasste. Das Stück beschreibt in zwölf Szenen die Geschichte der Mutter Courage, die während des 30-jährigen Krieges (1618-48) mit ihren drei Kindern als Händlerin verschiedenen Heerestruppen hinter herzieht. Das Drama zeigt wie ihr der Krieg als Einkommensquelle dient, die aber gleichzeitig das Leben ihrer Kinder kostet.

Wie viele andere Werke von Bertold Brecht behandelt auch dieses Drama die Fragen der Moral und der Menschlichkeit in Zeiten großer Not.

In diesem Gedicht appelliert Brecht für eine bessere Gesellschaft und eine bessere Welt, wo es keinen Krieg mehr gibt. Das Gedicht ist sehr bekannt und wird oft von Friedensbewegungen zitiert und im Deutschunterricht verwendet.

Bert Brecht: **Bitten der Kinder** (1933)

Die Häuser sollen nicht brennen.

Bomber sollt<sup>1</sup> man nicht kennen.

Die Nacht soll für den Schlaf sein.

Leben soll keine Straf<sup>2</sup> sein.

Die Mütter sollen nicht weinen.

Keiner sollt<sup>1</sup> müssen töten einen.

Alle sollen was<sup>3</sup> bauen.

Da kann man allen trauen.

Die Jungen<sup>4</sup> sollen`s erreichen.

Die Alten desgleichen.

1. sollt = sollte
2. e Straf = Strafe = *punizione*
3. was = etwas
4. die Jungen = die jungen Leute, im Gegensatz zu „den Alten“

### Antworte!

1. Fast jeder Vers des Gedichts enthält das Modalverb SOLLEN. Dieses Verb gibt meistens eine Aufforderung oder einen Auftrag von jemand anderem wieder, d.h. eine Empfehlung, einen Rat oder eine moralische Pflicht sowohl in positiven als auch in negativen Sätzen. Die Aufforderung ist also nicht so dringlich wie für das Verb MÜSSEN, das eine Notwendigkeit oder eine Pflicht ausdrückt. (In negativen Sätzen verwendet man aber DÜRFEN statt MÜSSEN!).

Was will Brecht, deiner Meinung nach, durch das Verb SOLLEN ausdrücken?

- Hoffnung
  - Resignation
  - Notwendigkeit
  - Aufgabe
  - moralische Norm
  - moralischen Appell
2. Brecht erwähnt das Wort „Krieg“ nicht, aber viele Verse des Gedichts können mit diesem Begriff assoziiert werden. Welche?

3. Was meint Brecht mit dem Vers: „Leben soll keine Strafe sein“?
4. Was assoziiert du mit dem Begriff „Vertrauen“ (V. 8)?
5. Brecht wünscht sich, dass die jungen Leute, die neue Generation, den Traum von Gerechtigkeit und Frieden verwirklichen können. Brecht fügt aber eine letzte Zeile hinzu, wo er „die Alten“ zitiert. Diese Zeile wirkt unerwartet, ironisch, überraschend. Die Absicht von Brecht ist normalerweise, dass der Leser mit- und weiterdenkt: Er soll also kritisch sein.  
 Wie kann man also diesen Vers interpretieren?  
 Sollen die Alten den jungen Leuten bei der Errichtung einer besseren Gesellschaft helfen?  
 Haben die Alten, die Krieg, Hunger und Leid ertragen mussten, das Recht, endlich Frieden, Vertrauen und Ruhe zu genießen?  
 Sollen die Alten darauf warten und hoffen, dass die neue Generation eine bessere Welt realisiert?  
 Oder?

### **Wortschatzübung**

#### **Finde das Gegenteil!**

e Belohnung – e Freude – r Friede – s Lachen – s Misstrauen – r Tag – r Tod – e Verzweiflung –  
 s Wachen – e Zerstörung

<b>Wort</b>	<b>Antonym (Gegenteilwort)</b>
e Nacht	
r Schlaf	
s Leben	
e Strafe	
s Weinen	
r Bau	
s Vertrauen	
e Hoffnung	
r Krieg	
s Leiden	

## Lösungen

### Antworte!

1. Freie Antwort
2. Häuser, die brennen / Bomber / Mütter, die [um ihre im Krieg gefallenen Söhne] trauern / Personen (= Soldaten?), die andere töten müssen
3. Das Leben sollte etwas Positives sein, was mit Ruhe, Freude, Harmonie, Wohlbefinden, Freundschaft zu tun hat. Im Gegenteil bringt der Krieg negative Folgen mit sich: z.B.: Elend / Hungersnot / Zerstörung / Plünderung / Tod / Mord / Epidemie / Armut / Unglück / Feinde / ...
4. Z.B.: Zuversicht / Zuneigung / Liebe / Freundschaft / Dankbarkeit / Brüderschaft / Gleichberechtigung / Toleranz / ....
5. Freie Antwort

## Wortschatzübung

### Finde das Gegenteil!

Wort	Antonym (Gegenteilwort)
e Nacht	r Tag
r Schlaf	s Wachen
s Leben	r Tod
e Strafe	e Belohnung
s Weinen	s Lachen
r Bau	e Zerstörung
s Vertrauen	s Misstrauen
e Hoffnung	e Verzweiflung
r Krieg	r Friede
s Leiden	e Freude